

A stylized illustration of a house with a red-tiled roof and a grey facade. The house has several windows and a door. In the foreground, there are various green bushes and plants, including a large purple flower on the right. The background is a bright yellow sky with a few small yellow birds flying. The overall style is modern and colorful.

LEBEN IM BLÜHENDEN VORGARTEN.

Impulse für die Gestaltung
individueller, pflegeleichter Vorgärten

INHALT

- 3 Vorwort
- 4 Vorgartenkultur – Spiegel des Zeitgeists
- 6 Der Vorgarten und seine Funktionen
- 8 Grün gegen Grau: Hintergründe zur Debatte
 - 10 Was Ihr Vorgarten kostet: Ein Vergleich
 - 11 Grün oder Grau? Die Vorteile begrünter Gärten im Überblick
- 12 Atmosphäre, Erholung & ein gutes Mikroklima: Der Mehrwert begrünter Vorgärten
 - 13 Gestaltungsqualität: Schönheit, Stil & Charakter
 - 14 Psychosoziale Gesundheit: Gut für die Seele
 - 15 Hitze- und Kälteschutz: Wohlfühltemperaturen
 - 16 Luftqualität: Raum zum Durchatmen
 - 17 Regenwasserspeicher & Überschwemmungsschutz: Naturgewalten im Griff
 - 18 Schallschutz: Erholsame Ruhe
 - 20 Naturschutz: Gemeinsam sind wir stark
 - 22 Familienfreundlichkeit: Zusammensein genießen
 - 23 Kräuter-, Obst- und Gemüseanbau: Vom Vorgarten in den Kochtopf
- 24 Pflegeleicht, günstig, ästhetisch: Praxishilfen für Ihre Gartenplanung
 - 25 Woran Sie denken müssen, bevor Sie loslegen: Checkliste zur Vorbereitung
- 26 Ein Traumgarten zu Ihren Bedingungen: Drei Planungsbeispiele
 - 27 Der winzige Vorgarten
 - 28 Die Ruhe-Oase
 - 29 Der minimalistische Vorgarten
- 31 Pflanzen pflanzen: Die Beetstruktur
 - 32 Gestalten mit Stauden: Das Pflanzschema
 - 34 Lage, Lage, Lage: Pflanzenlisten für Sonne und Schatten
- 36 Wiesbaden ist es ernst: Der begrünte Vorgarten in der Politik
- 37 Wiesbadens Förderprogramme
- 39 Informationen und Beratung im Umweltladen
- 40 Für Ihre Recherche
- 42 Bildnachweise
- 43 Impressum

VORWORT

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Ganz gleich, ob Sie mit Nachbarn feiern, im Schatten lesen, Kräuter ernten oder einfach einen schönen Ausblick genießen wollen: Klug geplant und vielfältig bepflanzt, schaffen Sie in Ihrem Vorgarten einen Erlebnisraum mit erstaunlichen Qualitäten. Begrünte Vorgärten steigern das Wohlbefinden der Bewohner nachweislich und machen Städte lebenswerter. Und sie tragen dazu bei, die Artenvielfalt zu erhalten und die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu dämpfen.

Davon profitieren Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger unmittelbar. Ein aktuelles Beispiel: Unsere Sommer werden länger und heißer; durch die Kessellage Wiesbadens scheint die Luft in der Stadt oft zu stehen. Pflanzen dienen hier als effektive Helfer, die die Luft kühlen und ihre Qualität verbessern.

Doch in unserer von digitalem Tempo geprägten Gesellschaft, in der Zeit ein rares Gut ist, mag aufwendiges Gärtnern abschrecken. Die scheinbar einfachste Alternative: Ein Kies- oder Schottergarten. Doch entgegen der gängigen Meinung erfordern versiegelte Gärten langfristig einen hohen Zeit- und Kostenaufwand – und schaden darüber hinaus Natur und Klima.



Dabei ist es gar nicht so schwer, einen blühenden Vorgarten individuell, pflegeleicht und nachhaltig anzulegen. Mit dieser Broschüre möchten wir Impulse setzen, wie Sie mit Ihrem Vorgarten einen wertvollen Beitrag zu Wiesbadens Stadtgestaltung leisten können.

Die Lebensqualität der Stadtbewohner und Gäste immer im Blick, setzt Wiesbaden als Kur- und Bäderstadt bereits seit dem 19. Jahrhundert auf eine Kombination aus prägnanter Architektur und großzügiger Bepflanzung. Die Stadt schützt begrünte Vorgärten seit den 1970er Jahren und unterstützt ihre Entstehung mit verschiedenen Förderprogrammen.

Wenn es Sie nach der Lektüre in den Fingern juckt, stellen Sie Ihren grünen Daumen einfach auf die Probe! Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Andreas Kowol
Dezernent für Umwelt, Grünflächen und Verkehr



VORGARTENKULTUR – SPIEGEL DES ZEITGEISTS

Seit jeher entspringt Gartengestaltung dem Wunsch des Menschen, Natur nach eigenen Vorstellungen zu formen. So spiegelt auch die Vorgartenkultur immer das Weltbild und die Lebensweise einer Gesellschaft.

Als der Mensch sesshaft wird, dienen Gärten zunächst der Grundversorgung. Doch bereits im alten Ägypten nutzen die Menschen sie auch zur Erholung und Entspannung. Der urbane Vorgarten entwickelt sich allerdings erst mit der Industrialisierung – eine Reaktion auf die zunehmende Verstädterung, als Dekoration und zum Schutz der Bewohner.

Die Entstehung des Vorgartens

Oftmals angelehnt an die künstlerische Naturinszenierung des englischen Landschaftsgartens, entstehen Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten Vorgärten mit Wegen, Grünflächen, Beeten und Hecken. Gewerbliche Nutzung, Getränkeausschank und Tierhaltung im Vorgarten werden kurz darauf gesetzlich untersagt, das private Grün soll dem Wohlbefinden dienen. Mit dem beginnenden 20. Jahrhundert beschäftigen sich führende Architekten wie Peter Behrens mit Vorgartengestaltung und passen sie den sachlichen, geometrischen Strukturen der modernen Architektur an. Nach dem Zweiten Weltkrieg werden Städte autofreundlicher, die Straßen breiter. Während das Interesse am technischen Fortschritt wächst, schwindet die Aufmerksamkeit für den Vorgarten. Der neue Standard: Pflegeleichte, gleichförmige Rasenflächen mit Nadelhölzern und Stauden auf kleinstem Raum. Der Gegentrend, hin zum naturnahen Vorgarten, entsteht erst mit der Ökologiebewegung in den 1970ern.



„Wo Vorplätze zwischen
den Baufluchtlinien und
den Bürgersteigen (...)
zugelassen worden
sind, dürfen dieselben
nur zu Gartenanlagen
benutzt und nur mit
einer aus Gitterwerk
bestehenden Einfrie-
dung versehen werden.“

Aus der Berliner Polizeiverordnung von 1855

Die neue Lust am naturnahen Vorgarten

Das Konzept entwickelt sich mit dem „Urban Gardening“ weiter: Als Reaktion auf Urbanisierung, Klimakrise, Naturzerstörung und das rasante Tempo der digitalen Arbeitswelt verwandeln Stadtbewohner* heute auf der ganzen Welt urbane Brachen, Dächer und andere Freiflächen in begrünte Ruheoasen und bauen dort Blumenbeete und Nutzpflanzen an. Auch das Interesse am klassischen Vorgarten nimmt wieder zu. Unserer hochindividualisierten Gesellschaft entsprechend, ist in der Gartengestaltung gegenwärtig Vieles möglich: barocke Geometrie, wilde Romantik, alpine Stein- und nützliche Bauerngärten, karge Kies- und Schottergärten. Wie könnte der Vorgarten in einer Zukunft aussehen, in der die Grenzen zwischen Kultur und Natur bis zur Unkenntlichkeit verschwimmen? Einer Zukunft, in der klar ist, dass die Natur weder Konkurrentin noch Untertanin, sondern eine einflussreiche, mächtige Partnerin des Menschen ist?

* Damit sich die Broschüre möglichst angenehm lesen lässt, verzichten wir im Text auf die sprachliche Unterscheidung nach Geschlecht. Selbstverständlich richten wir uns an alle interessierten Personen.

DER VORGARTEN UND SEINE FUNKTIONEN

Vorgärten übernehmen zahlreiche Funktionen – praktische, ästhetische, soziale und ökologische. Wer seine persönlichen Prioritäten kennt, kann seinen Vorgarten präziser planen.



Als **architektonisches Bindeglied** zwischen öffentlichem und privatem Raum schützt der Vorgarten einerseits vor Blicken, andererseits dient er als bauliche Willkommensgeste. Er schmückt das Grundstück als „Visitenkarte“ des Hauses und kann seine architektonische Haltung unterstreichen – oder davon ablenken.



Im Vorgarten müssen oft **Stellflächen** für Autos, Fahrräder, Mülltonnen, Licht und Briefkasten eingerichtet werden. Das bedingt auch eine gezielte **Wegeführung** von der Straße zum Haus, zur Garage und zur Abfallentsorgung.



Aufwendig gestaltet oder wild bewachsen – als „**Identitätsstifter**“ reflektiert der Vorgarten die Lebensart der Hausbesitzer und -bewohner. Als halb-privater Treffpunkt kann diese **soziale Interaktionsfläche** jedes Wohngebiet bereichern.



Mit steigenden Wohnungs- und Grundstückspreisen leben immer mehr Menschen auf kleinem Raum. So gewinnt ein attraktiver Vorgarten zum Spielen, Gärtnern oder Lesen an Bedeutung für **Freizeitgestaltung und Erholung**.



Das Interesse an regionalen, sozialverträglich hergestellten und gesunden Nahrungsmitteln in westlichen Gesellschaften ist groß. So verwundert es nicht, dass Nutzgärten mit Gemüse, Kräutern, Heilpflanzen und Obst zur **Selbstversorgung** – auch auf kleinstem Raum wie im Vorgarten – wieder begehrt sind.



Nicht nur die individuelle Lebensqualität, auch der Immobilienwert im urbanen Raum steigt mit der Anwesenheit von Grün. Vorgärten tragen nachweislich zur **Aufwertung von Immobilien und Quartieren** bei.



Pflanzen und lebendige Böden – als Wasser- und CO₂-Speicher – dienen als hochwirksame **Klimaregulatoren** im Vorgarten. Mit dem Klimawandel, heißeren Sommern und zunehmendem Starkregen gewinnt diese Funktion enorm an Bedeutung.



Auch Menschen profitieren davon, dass der Vorgarten **Lebensraum** für viele heimische Arten ist. Als Ersatzquartier für schwindende Naturräume gibt er Tieren und Pflanzen ein neues Zuhause. So hilft der Vorgarten, das Gleichgewicht unseres Ökosystems und damit die Grundlage für menschliches Leben zu sichern.



„Wenn ich mit einem intellektuellen Freund spreche, festigt sich in mir die Überzeugung, vollkommenes Glück sei ein unerreichbarer Wunschtraum. Spreche ich dagegen mit meinem Gärtner, bin ich vom Gegenteil überzeugt.“

Bertrand Russell, britischer Philosoph (1872 – 1970)



GRÜN GEGEN GRAU FAKTEN ZUR DEBATTE

Während Schottergärten derzeit für Negativschlagzeilen sorgen, fördert die Politik begrünte und naturnahe Vorgärten. Aber warum genau?

Das aktuelle Motto in der Vorgartengestaltung lautet: Alles ist erlaubt – aber bitte pflegeleicht. Wer täglich den Spagat zwischen Job, Familie und Freizeitangeboten managen muss, hat oft wenig Geduld für die Auseinandersetzung mit langsam wachsenden Pflanzen, die sich erst nach und nach zu voller Pracht entfalten. Außerdem fühlen sich viele Vorgartenbesitzer vom Handwerk des Gärtnerns, den zahlreichen Gestaltungs- und Nutzungsoptionen überfordert. Gesetze und Richtlinien sind oft gar nicht bekannt. Da scheint die einfachste Lösung der versiegelte Vorgarten ohne Bewuchs zu sein – flächendeckend mit wasser- und unkrautdichter Folie abgedeckt und mit Kies oder Schotter belegt, gepflastert oder betoniert. Doch die Beliebtheit von Schotter- und Betongärten beruht auf Fehlannahmen, mit denen wir in den folgenden Kapiteln aufräumen möchten.

Warum Grau statt Grün?

In einer Marktforschungsstudie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)* geben 80 Prozent aller Befragten als Hauptgrund für den Besitz eines versiegelten Vorgartens seine Pflegeleichtigkeit an. 88 Prozent der Männer versprechen sich einen geringeren Arbeitsaufwand, 57 Prozent der weiblichen Schottergartenbesitzer halten ihre Gärten für besonders modern und ästhetisch. Beinahe die Hälfte der Befragten schätzt die Möglichkeit, unkompliziert zusätzlichen Stellplatz für Fahrrad, Mülltonne oder Auto zu schaffen.

Sicher überzeugt viele Kiesgartenbesitzer auch die einfache Verfügbarkeit der Baumaterialien, die von Baumärkten mit Online-Gartenplanern und anderen Praxishilfen für die Gartengestaltung erfolgreich beworben werden. Häufig mangelt es schlicht an alternativen Gestaltungsideen für pflegeleichte, multifunktionale, begrünte Vorgärten.

Der negative Einfluss grauer Gärten

Zum Glück ziehen laut GfK-Studie* fast drei Viertel der Befragten einen bepflanzten Vorgarten dem Schotter- oder Kiesvorgarten ästhetisch vor. Dazu gehören vor allem Frauen mit 74 Prozent und Bewohner der neuen Bundesländer mit 84 Prozent. Auffallend ist, dass rund 88 Prozent der Besitzer begrünter Vorgärten graue Gärten als langweilig, trist und kühl empfinden, aber nur 6 Prozent der Schotter- und Kiesgärtner angeben, dass ihnen ein grüner Vorgarten nicht zusagt. Ein Viertel der Menschen mit begrüntem Vorgarten hat sich laut eigenen Angaben von den Anlagen der Nachbarn inspirieren lassen. Fast vier von zehn Deutschen besitzen einen Vorgarten. 84 Prozent der deutschen Vorgärten sind begrünt und bepflanzte; 15 Prozent sind größtenteils versiegelt. Nicht nur Verkehrs- und Bauflächen, auch diese versiegelten Vorgärten vergrößern das gewaltige Areal, auf dem kaum eine Pflanze wächst und kaum ein Tier lebt. Das ist, aus stadtplanerischer und ökologischer Sicht, ein Problem. Kies- und Schottergärten verstärken einige eklatante Herausforderungen der Gegenwart, statt ihnen entgegenzuwirken – von der menschenfreundlichen Urbanisierung über den Klimawandel bis zum Artenschwund. Die Politik hat die Dringlichkeit erkannt und auf die Forderungen von Wissenschaftlern und Naturschützern reagiert: Städte und Kommunen investieren massiv in die Förderung begrünter Vorgärten und den Rückbau versiegelter Flächen.

* Die Zahlen stammen aus einer Marktforschungsstudie der Gesellschaft für Konsumforschung e.V. (GfK) von 2017. Diese hatte der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL) im Rahmen seiner Initiative „Rettet den Vorgarten“ in Auftrag gegeben.

Bodenversiegelung

bezeichnet die Bedeckung des Bodens durch betonierte oder andere verdichtete Flächen, Bauwerke, Leitungen und Kanäle. Vollversiegelung behindert den Ablauf natürlicher Prozesse im Boden, vor allem den Wasserabfluss. So werden Trinkwassermangel, Dürreschäden, Hochwasser bei Starkregen und die Schadstoffbelastung des Grundwassers gefördert.

Bei der Bodenversiegelung unterscheidet man:



VOLLVERSIEGELT
wie Asphalt und andere Schwarzflächen, Pflaster mit Fugenverguss u.ä.



TEILVERSIEGELT
Platten und Pflaster ohne Fugenverguss, Rasen- und Splittfugenpflaster u.ä.



SCHWACHVERSIEGELT
wassergebundene Decken aus Kies oder Splitt, Rasengittersteine, Öko-, Poren- und Basaltpflaster u.ä.

Ist ein Steingarten vollversiegelt, bedeutet das eine vollständige Abdeckung mit wasser- und unkrautdichter Folie. In teilversiegelten Schottergärten, in denen punktuell Pflanzungen erwünscht sind, verwendet man ein wasserdurchlässiges Unkrautvlies mit eingeschnittenen Pflanzlöchern. Je konsequenter ein Boden versiegelt ist, desto stärker sind die negativen Folgen für unser Ökosystem. Darüber hinaus benötigen natürlich entstandene Bodenstrukturen nach einer Versiegelung einen extrem langen Zeitraum, um zu regenerieren.

Was Ihr Vorgarten kostet

Ein Vergleich

Sie glauben nicht, dass blühende Vielfalt vor Ihrem Fenster wenig kostet und unkompliziert in der Pflege ist? Wir haben die Aufwände für grüne und graue Vorgärten einmal verglichen – von der Herstellung über die langfristige Pflege bis zur Instandhaltung.

Herstellung

Flexible Pflanzen oder massive Steine

Ist in **begrüntem Vorgärten** guter Mutterboden vorhanden, muss er in der Regel nur gefräst oder umgegraben, gerade gezogen und bepflanzt werden. Einmal angelegt, lässt sich der Garten unkompliziert umgestalten, indem Pflanzen ergänzt oder ausgetauscht werden. Stauden, Gehölze und Sämereien lassen sich in der lokalen Gärtnerei schnell beschaffen. Stauden wie Lavendel oder Sonnenhut sind für rund fünf Euro pro Pflanze, ein Hausbaum wie Kugelhorn oder Echter Rotdorn – je nach Pflanzgröße – für 50 bis 200 Euro erhältlich.

Bei der Anlage von **Kies- und Schottergärten** muss eine größere Schicht Oberboden aufwendig abgetragen und verbessert werden. Danach wird eine wasser- und unkrautdichte Folie oder ein Unkrautschutzvlies verlegt. Dekorativer Kies kann mehrere hundert Euro pro Tonne kosten – zuzüglich Transportkosten. Eine Umgestaltung ohne großen Aufwand ist quasi unmöglich; beim Rückbau entstehen erhebliche Kosten für die Materialentsorgung.

Instandhaltung

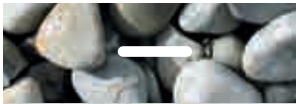
Effektive Planung oder harte Geschütze

Geschickt geplant, ist der langfristige Pflegeaufwand für **begrünte Vorgärten** überschaubar. Im Frühjahr und Sommer lassen sich Unkräuter mit einem kurzen Einsatz alle vier Wochen in Schach halten. Durch die gezielte Auswahl von Pflanzen, die Klima und Standort entsprechen, bleibt auch der Gießaufwand gering.

Kies- und Schottergärten können ohne intensive Pflege ungepflegt wirken. Steine setzen Moos und Algen an; in den Hohlräumen lagert sich organisches Material ab; Flugsamen keimen. Dagegen helfen nur Abflämmgeräte, Hochdruckreiniger oder chemische Bekämpfungsmittel. Da die Folie porös wird, muss sie regelmäßig erneuert werden. Dazu wird die Fläche vollständig abgetragen, der Kies gewaschen, die Folie darunter ausgetauscht, um den sauberen Kies zum Schluss wieder aufzulegen.

Grün oder Grau

Die Vor- und Nachteile im Überblick

	
hohe Kosten für Baumaterialien und Rückbau	niedrige Kosten für die Anschaffung von Pflanzen
hoher Pflegeaufwand durch hartnäckige Moose und Unkräuter	geringer Pflegeaufwand durch geschickte Gartenplanung
Ganzjährig einheitliches Grau	Abwechslungsreicher Anblick im Einklang mit den Jahreszeiten
Gefährdung der Umwelt durch Gifte, Abflämmgeräte, Hochdruckreiniger u. a.	Gesunde Umgebung durch umweltfreundliche Pflege
Steigerung der Hitze durch Wärmespeicherung	Kühlung, Sauerstoffbildung und Luftfilter
Überflutungsgefahr durch Verlust der Bodenfunktionen	Funktionaler Wasserspeicher auch bei Starkregen
Lebensraumverlust für heimische Pflanzen, Vögel und Insekten	(Ersatz-)Lebensraum für Flora und Fauna
Ressourcenverschwendung durch Abbau und Transport von Baumaterialien	Nachhaltiger Materialeinsatz: Nachwachsende Rohstoffe aus der Region
	

Praxistipps: So reduzieren Sie Kosten und Pflegeaufwand

Pflanzen Sie pflegeleichte, mehrjährige Stauden: An winterfesten Pflanzen wie Gämswurz, Glockenblumen, Goldwolfsmilch, Königskerze, Lungenkraut, Primeln, Sonnenhut, Veilchen haben Sie jahrelang Freude.

Sie brauchen die Flächen zwischen den Stauden nur in den ersten Jahren von Beikräutern freizuhalten. Sobald die Stauden ihren Platz raumgreifend eingenommen haben, haben Beikräuter kaum noch eine Chance.

Mit Bodendeckern zwischen Gehölzen oder als Einfassung fällt Unkrautjäten weitgehend weg. Geeignet sind etwa das Kleine Immergrün, Storchschnabel, Gestielter Ehrenpreis, Thymian oder die Scheinerdbeere.

Schenken Sie sich den Herbstputz. Lassen Sie Stängel oder eingetrocknete Blüten im Winter einfach stehen. Von Raureif überzogen, geben sie poetische Fotomotive ab. Verwelkte Stauden bergen Samen und Insekten als winterliche Nahrungsquelle für Vögel.

Geduld spart Kosten: In den meisten Fällen reichen für eine Neupflanzung wenige Stauden pro Quadratmeter. Nach ein paar Jahren füllen sie die gesamte Fläche aus.

Pflanzen Sie heimische Stauden! Nicht nur die Insektenwelt, sondern auch Ihr Geldbeutel wird es Ihnen danken, da heimische Pflanzen in der Regel deutlich günstiger sind als ihre exotische Konkurrenz.

Beobachten Sie beim Einzug in ein Haus mit altem Garten über ein Jahr hinweg, wie sich das Grün ohne Ihre Unterstützung entwickelt. Oftmals verbergen sich hier Stauden und Frühblüher, die bei Neupflanzung Jahre gebraucht hätten, um zu vergleichbarer Pracht heranzuwachsen.



ATMOSPHERE, ERHOLUNG & EIN GUTES MIKROKLIMA DER MEHRWERT BEGRÜNTEN VORGÄRTEN

Die Vorteile Ihres
begrünten Vorgartens
werden Sie unmittelbar
spüren. Wir zeigen,
wie Sie seinen Mehrwert
maximal auskosten.

Gestaltungsqualität Schönheit, Stil & Charakter

Ob Sie den wild blühenden Bauerngarten oder die minimalistische Ruheoase bevorzugen: Verschaffen Sie Ihrem Garten mit wenigen Kniffen eine hohe gestalterische Qualität, die Ihren individuellen Stil widerspiegelt. Die Kunst besteht darin, gezielt Akzente zu setzen und mit den Gesetzen der menschlichen Wahrnehmung zu spielen. Ihr Gestaltungsmaterial: Alle denkbaren Pflanzenformen und -farben.

Inspiziert von meditativen Zen-Gärten, wollen Kies- und Schottergärtner häufig Ruhe und Ordnung vermitteln. Doch die Instandhaltung der klassischen Zen-Gärten, die aus den Elementen Stein, Wasser und Pflanzen bestehen, macht viel Arbeit. Ruhige Atmosphäre ohne großen Aufwand hingegen erreichen Sie durch eine minimalistische Farbpalette, den Fokus auf wenige Staudenarten oder einfach durch die Anwesenheit von Wasser. Bedenken Sie, dass alle großen Gartengestalter – ob Zen-Gärtner oder Stararchitekt – Wert darauf legen, ihre kreative Ordnung auszudrücken, indem sie mit der Natur arbeiten, nicht gegen sie.



Praxistipps

Leichtigkeit durch Farbreduktion: Für einen „weißen Vorgarten“ eignen sich zum Beispiel weiße Sorten von Rosen, Fingerhut und Kugeldisteln für sonnige Bereiche, oder Schlingknöterich, Clematis und Glockenblumen im Schatten. Weiß wirkt besonders markant vor einer dunklen Wand oder einer Efeuhecke.

Staffeln Sie den Garten räumlich; schaffen Sie mit Durchblicken Spannung. Dazu eignen sich unterschiedlich hohe Blütenstauden, Trockenmauern aus Grauwacke oder Kalksandstein.

Eine bewegte und asymmetrische Wegführung wirkt dynamisch; gerade Linien lenken stärker den Blick.

Psychosoziale Gesundheit Gut für die Seele

Eine grüne Umgebung macht Menschen laut verschiedener Studien produktiver – und fördert zugleich das Wohlbefinden. Studienergebnisse legen nahe, dass Gärten sogar zu einem längeren Leben beitragen können. In unserer temporeichen, von digitaler Kommunikation geprägten Konsumgesellschaft wirkt Natur als Erlebnisraum, der alle Sinne anspricht, erholt und entspannt. Vor diesem Hintergrund verwundert nicht, dass Gärtnern als Hobby immer mehr Zuspruch findet. Besonders Bewohner, die sich häufig zuhause aufhalten, freuen sich an einem abwechslungsreichen, farbenfrohen Bild vor dem Fenster. Karge Kies- und Schottergärten hingegen ändern ihren Eindruck im Laufe der Jahreszeiten kaum, wirken leblos und trist.



Praxistipps

Pflanzen Sie für alle Sinne: Flieder, Rosen und Kräuter sorgen für feine Düfte, Beeren für einen Snack zwischendurch. Das leise Summen und Zirpen der Insekten in der Nähe von Wiesenblumen garantiert Sommerstimmung.

Die Begrünung von Carport und Müllhäuschen durch Kletterpflanzen wie Efeu und Klematis bietet eine elegante Lösung für die notwendigen baulichen Anlagen. Auch Blüten- und Beerensträucher kaschieren optische Schwachstellen. Geeignet sind etwa Johannis- und Himbeersträucher.



Hitze- und Kälteschutz Wohlfühltemperaturen

Pflanzen verbessern das Mikroklima, indem sie Temperaturextreme regulieren und die Luft befeuchten – ein großer Vorteil in heißen Sommern. Sie kühlen die Luft merklich, da sie Wasser verdunsten. Auch offene Böden tragen, anders als versiegelte Flächen, durch Verdunstung zur Abkühlung der Luft bei. Kies, Schotter, Beton und Asphalt hingegen speichern Wärme und strahlen diese langanhaltend ab. Dunkle Steine erhitzen sich besonders stark, helle Steine reflektieren das Sonnenlicht und blenden. Darüber hinaus fehlt in Kies- und Schottergärten der Windschutz im Eingangsbereich des Hauses, den Bäume und ausladende Pflanzen bieten.

Praxistipps

Sorgen Sie mit Kletterpflanzen wie Kletterhortensie, Wilder Wein oder Hopfen für angenehme Sommertemperaturen im Haus und für Schatten davor. In üppig grünen Efeuwänden finden Vögel zudem Platz zum Nisten.

Keine Angst vor unkontrollierbarem Baumwuchs – auch kleinere Gehölze wie Feldahorn, Rotdorn, Felsenkirsche spenden Schatten. Und an kleinen Obstbäumen wächst die Erfrischung sozusagen auf Augenhöhe.

Verzichten Sie weitgehend auf Bodenversiegelung. Für die Befestigung des Hauseingangs eignen sich versickerungsfähige Bodenbeläge wie zum Beispiel Klein-, Mittel- und Großpflaster mit offenen, begrünbaren Fugen.





Luftqualität Raum zum Durchatmen

Gerade in urbanen Regionen profitieren Vorgartenbesitzer davon, dass Pflanzen an ihren Oberflächen Staub binden, Sauerstoff freisetzen und CO₂ aus der Luft aufnehmen.

Auf diese Qualitäten, die aufgrund der zunehmenden Emissionen durch Autoverkehr und Heizungsanlagen – besonders in Wiesbadens Kessellage – immer wichtiger werden, müssen Schottergartenbesitzer komplett verzichten.

Über diesen unmittelbaren, regionalen Nutzen hinaus profitiert die Weltbevölkerung zudem davon, dass Bodentiere und -pflanzen sowie Mikroorganismen bei der Humusbildung in intakten Böden CO₂ einlagern. Als Umschlagplatz für Treibhausgase beeinflussen sie globale Stoffkreisläufe und das Klima maßgeblich. Boden stellt – nach den Weltmeeren – weltweit den zweitgrößten Kohlenstoffspeicher dar.



Praxistipps

Fassadenbegrünung kann durch ihre große Blattmasse wesentlich zu einer besseren Luftqualität beitragen. Wenn Sie nicht zu selbstklimmenden Pflanzen greifen möchten, setzen Sie einfach ein Rankgerüst vor die Fassade oder begrünen Sie die Wand mit Spalierobst.

Bepflanzen Sie Kübel, ausrangierte Kisten und Wannen. Symmetrisch am Haus-, Garagen- oder Garteneingang positioniert, lenken diese Akzente den Blick des Betrachters. So gestalten Sie mit geringem Aufwand und auf kleinstem Raum markante Hingucker, die gleichzeitig der Luftqualität zugutekommen.

Regenwasserspeicher & Überschwemmungsschutz Naturgewalten im Griff

Ein guter, durchwurzelungsfähiger Boden nimmt Ihnen Gießarbeit ab, indem er selbst zur Bewässerung der Pflanzen beiträgt. Er dient als Wasserspeicher und gibt erst nach und nach das Wasser wieder ab. So hilft ein bepflanzter Vorgartenboden auch dabei, Überschwemmungen bei Starkregen zu vermeiden. In vollversiegelte Böden kann Wasser nicht versickern – es fließt auf die Straße und in die Kanalisation. Wird diese bei Starkregen überlastet, kann die Überflutungsgefahr steigen. Gestalten Sie Ihren Vorgartenboden also so wasserdurchlässig wie möglich. Es gibt zahlreiche Techniken, notwendige Bewegungs- und Stellplatzflächen auch ohne Vollversiegelung zu befestigen.



Praxistipps

Gönnen Sie Ihrem Boden Aufmerksamkeit und Pflege. Versorgen Sie ihn je nach Bedarf mit Humus, Kompost oder Mulch. Und natürlich: Verzichten Sie auf Pestizide, synthetischen Dünger und Torf. Der Einsatz von Torf hat dramatische Folgen für Natur und Klima: Sein Abbau zerstört jahrtausendalte Hochmoore – und damit den Lebensraum zahlreicher Lebewesen. Außerdem verschwindet ein essentieller Treibhausgas-Speicher und zusätzlich werden große Mengen an CO₂ durch die Entwässerung der Feuchtgebiete freigesetzt.

Für den Boden Ihrer Einfahrt genügen zwei Fahrspuren aus Rasengittersteinen. Auch Stellplätze lassen sich mit einem wasserdurchlässigen Bodenbelag wie Schotterrasen, Rasengittersteinen oder einer wassergebundenen Decke befestigen.





Schallschutz Erholsame Ruhe

Lärm wird gegenwärtig als eine der signifikantesten Umweltbelastungen in urbanen Regionen wahrgenommen. Da die Blätter grüner Pflanzen Schall absorbieren, schenkt man Hecken als grüne „Schallschutzmauern“ zunehmend Beachtung. Pflanzen filtern vor allem die höheren Schallsequenzen heraus, die Menschen als besonders unangenehm empfinden. Bereits eine gut einen Meter tiefe Hainbuchenhecke in belaubtem Zustand dämmt Geräusche messbar. Hinzu kommt die subjektiv beruhigende Wirkung von Grünflächen. Hecken reduzieren den Lärm allerdings nur, wenn sie bis zum Boden dicht und gleichmäßig bewachsen sind. Freier Boden und versiegelte Flächen leiten den Lärm weiter.



Praxistipps

Für maximalen Schallschutz wählen Sie eine Hecke mit dichtem Laub und großflächigen Blättern. Besonders geeignet ist zum Beispiel der Immergrüne Zungenschneeball, der gut schnittverträglich und auch im Winter grün ist. Auch auf kleinem Raum lässt sich ein Rankspalier mit Efeu bepflanzen. So entsteht eine dichte, schalldämpfende Hecke.

Die bodendeckende Unterpflanzung einer Hecke unterstützt die Lärmdämpfung erheblich. Empfehlenswert sind beispielsweise Goldnessel, Geflecktes Lungenkraut, Schaumblüte, Waldsteinie, Immergrün und Ysander.



Naturschutz Gemeinsam sind wir stark

Weltweit bebauen Menschen immer mehr Naturflächen, um sie für Siedlungs- und Verkehrszwecke zu nutzen. Das bedroht nicht nur das gesamte Ökosystem, sondern auch unsere eigene Gesundheit und die sichere Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln und Wasser. Begrünte Vorgärten tragen in vielfacher Hinsicht zum Natur- und Artenschutz bei.

Die Basis für ein intaktes Ökosystem ist ein fruchtbarer, unversiegelter Boden – auch auf der geringen Fläche eines Vorgartens. Dort leben Millionen Würmer, Larven, Bakterien, Pilze und andere Lebewesen, die organische Materialien zersetzen. So bereiten sie Nährstoffe für Pflanzen auf und sorgen für eine optimale Bodenstruktur.

Neben Igel, Spatzen und Amseln, die die Gesellschaft der Menschen längst akzeptiert haben, strömen immer mehr Lebewesen aus Feld, Wald und Wiese in stadtnahe Gegenden ein. Vielfältig gestaltete, begrünte Vorgärten werden so zum Ersatzquartier für anpassungsfähige Tiere und Pflanzen, die durch Landwirtschaft, Bebauung und Verkehr aus ihrem natürlichen Lebensraum verdrängt wurden.

Eine besondere Bedeutung für den Artenschutz haben die Insekten. Zum einen stellen sie die Befruchtung und damit das Überleben vieler Pflanzenarten sicher – und dadurch wichtige Nahrungsquellen des Menschen. Zum anderen dienen die Insekten selbst anderen Tieren als Nahrungsquelle.

Ziel der ökologischen Stadtplanung ist die lineare Vernetzung der Vorgärten, um heimischen Arten möglichst lückenlos „Trittsteine“ zu bieten. Nahtlos verbunden, fördern die grünen Korridore die sichere Wanderung – und damit Schutz und Ausbreitung von Tier- und Pflanzenarten.



Praxistipps

Versuchen Sie sich als Gastronom fürs Federvieh: Vögel lieben heimische Beerensträucher und Bäume wie Eberesche, Eibe oder Traubenkirsche.

Mit bienenfreundlichen Blumen unterstützen Sie den Artenschutz schnell und effektiv. Spezielle Bienenfutter-Pflanzenmischungen und blütenreiche Doldengewächse wie Dill, Eisenkraut, Fetthenne und Sterndolde eignen sich für ein lebendiges Wildstaudenbeet; Akelei, Fingerhut, Glockenblume und Wilde Malve für einen romantischen Garten.

Verzichten Sie auf Blumenarten mit gefüllten Blüten – sie bieten Insekten weder Nektar noch Pollen.



Familienfreundlichkeit Zusammensein genießen

Die Entfremdung des Menschen von der Natur, die mit der Industrialisierung begonnen hat, nimmt durch Urbanisierung und Digitalisierung weiter zu. Ein blühender Vorgarten ermöglicht Ihnen und Ihren Familien, sich – ganz nebenbei – mit der heimischen Flora und Fauna im Wechsel der Jahreszeiten vertraut zu machen. Schaukeln, Sandkästen und andere Spielgeräte vereinfachen Kindern den Zugang zur Natur. Auch interessant für Vermieter und Hausverwaltungen: Vorgärten, die die Mieter gerne als Aufenthaltsort nutzen, werden im Allgemeinen liebevoller behandelt und besser gepflegt.



Praxistipps

Rufen Sie mit Ihren Kindern ein „Jahreszeitenritual“ ins Leben: Definieren Sie zum Beispiel gemeinsam eine besonders schöne oder ungewöhnliche Ansicht Ihres Vorgartens, die Sie zu Beginn eines jeden Monats vom selben Standort aus fotografieren. So entsteht ein fotografischer Gartenkalender.

Achten Sie auf eine standortgerechte Pflanzung mit vorwiegend heimischen Arten. Kaufen oder basteln Sie mit Ihren Kindern eine Pflanzenpresse und legen Sie ein Herbarium für die Pflanzenwelt Ihrer Heimat an.

Mit Nisthilfen in Ihrem Garten lernen Sie den Alltag der heimischen Vogelwelt kennen. Darüber hinaus sichern Sie das Überleben von Vögeln und Insekten.



Praxistipps

Mit einer Kräuterspirale schaffen Sie nicht nur einen außergewöhnlichen Blickfang, sondern auch Platz für viele Kräuter auf kleinem Raum. Bergbohnenkraut, Kapuzinerkresse, Oregano, Pfefferminze, Rosmarin, Salbei, Thymian, Verbene verfeinern nicht nur Ihre Küche, sondern sind auch bienenfreundlich. Achtung: Viele Kräuter benötigen einen sonnigen Ort.

Pflückblumenkohl, Tomaten, Paprika, Auberginen, Erbsen und Zucchini lassen sich bei Platzmangel auch in Kübeln anbauen. Alles was Sie brauchen, sind einfache Rankhilfen und eine sonnige Lage.

An stark befahrenen Straßen sollten Sie aufgrund der Schadstoffbelastung auf den Anbau essbarer Pflanzen verzichten.



Kräuter-, Obst-, und Gemüseanbau Vom Vorgarten in den Kochtopf

Gesundheitsbewusstsein, Nahrungsmittelskandale und ökologische Überlegungen führen dazu, dass das Interesse der westlichen Gesellschaften an bewusstem Konsum und regionalen Nahrungsmitteln wieder zunimmt. Ein Obstbaum verbessert nicht nur das Mikroklima, sondern belohnt mit Kirschen oder Äpfeln aus dem eigenen Garten. Duftende Kräuterstauden schaffen mediterranes Ambiente. Buschtomaten, rankende Gurkenpflanzen oder Beerensträucher sorgen nicht nur für kulinarische Freuden, sondern setzen auch dekorative Akzente. Und wer auf regional typische, alte Kultursorten für Obst und Gemüse zurückgreift, trägt zusätzlich zum Artenschutz bei.

PFLEGELEICHT,
GÜNSTIG,
ÄSTHETISCH
PRAXISHILFEN
FÜR IHRE
GARTENPLANUNG

Kostengünstige und pflegeleichte Vorgärten können völlig individuell gestaltet sein. Wir haben eine Planungs-Checkliste und Gestaltungsbeispiele zusammengestellt, damit Ihr Gartenprojekt gelingt.

Viele Wege führen zu einem schönen Vorgarten. Die einfachste und sicherste Lösung ist, einen Gartenplaner mit der Gestaltung und eine Gartenbaufirma mit der Umsetzung zu beauftragen. Günstiger wird es, wenn Sie den Garten selbst planen und anlegen. Doch häufig lohnt es sich, einen Fachbetrieb zur Unterstützung hinzuzuziehen. Mit professioneller Unterstützung können Sie realistisch planen, wie Sie Ihre Vorstellungen mit entsprechender Eigenleistung – etwa mithilfe von Freunden und Familie – innerhalb Ihres Budgetrahmens realisieren können. Die Investition in eine umfassende Gartengestaltung, die alle Herausforderungen – die gärtnerischen, ökologischen, funktionalen und gestalterischen – für Sie löst, zahlt sich meist aus: mit einem pflegeleichten Garten und jahrelanger Zufriedenheit. Deshalb haben wir eine Auswahl an Planungspartnern und Gartenbaubetrieben für Sie zusammengestellt. Für diejenigen, die selber Hand anlegen möchten, haben wir eine Checkliste erstellt, mit der Sie die baulichen Voraussetzungen und Ihre gestalterischen Vorstellungen prüfen können.



Woran Sie denken müssen, bevor Sie loslegen:
Eine Checkliste zur Vorbereitung

Bestandsaufnahme Ihres Gartengrundstücks ☐	Ihr Beitrag zu Klima und Naturschutz ☐
Dokumentieren Sie den Haustyp, die Größe und Form der Gartenfläche und ihre Ausrichtung. Insbesondere die Belichtung spielt eine wichtige Rolle für die Pflanzenauswahl. Für die Ermittlung des Nährstoffgehaltes Ihres Bodens können Sie eine Bodenanalyse erstellen lassen. Diese Untersuchungen werden in Hessen zum Beispiel vom Landesbetrieb Hessisches Landeslabor (LHL) vorgenommen.	Klimaschutz und Artenvielfalt effektiv zu fördern bedeutet kaum Mehraufwand, wenn Sie diese von Beginn Ihrer Gartenplanung an mitdenken. Davon profitiert nicht nur das heimische Ökosystem, auch die Nachbarn werden es Ihnen danken – und sich sicher gern von Ihrem Vorgarten inspirieren lassen.
Ihre Anforderungen an die Nutzung ☐	Erste Planungsschritte ☐
Wofür wollen Sie Ihren Vorgarten nutzen? Erstellen Sie eine Liste mit allen Funktionen, die Ihnen wichtig sind. Dazu gehören auch Nutzflächen für Auto- und Fahrradstellplatz, Gemüse- und Kräuteranbau, Sitzgelegenheiten (u.a.). Schenken Sie doch auch den Wünschen und Ideen Ihrer Familie und aller Mieter Aufmerksamkeit.	Zeichnen Sie einen Detailplan mit Pflanzflächen, Zäunen, Stellflächen und Wegen. Berücksichtigen Sie auch bauliche Gegebenheiten wie Kanaldeckel und elektrische Leitungen. Definieren Sie in einem Pflanzplan alle gewünschten Pflanzen. Erstellen Sie anschließend einen Material- und Werkzeugplan mit Kosten und Lieferzeiten. Im besten Falle verzichten Sie auf Onlinekäufe und beziehen Pflanzen und Materialien von regionalen Händlern.
Individuelle Gestaltungswünsche ☐	
Versuchen Sie, Ihre gestalterischen Vorstellungen schriftlich auf den Punkt zu bringen – etwa mit Adjektiven wie romantisch, minimalistisch, sinnlich (o.a.). Definieren Sie so präzise wie möglich, was modern oder einladend für Sie bedeutet. Um Ihrem Gestaltungsideal möglichst nahe zu kommen, sind auch Mood Boards hilfreich, also Bildercollagen mit Ihren gärtnerischen Vorbildern, Lieblingsfarben und Pflanzenthemen.	
	Alles abgehakt? Dann kann's losgehen! ☐



EIN TRAUMGARTEN ZU IHREN BEDINGUNGEN DREI PLANUNGSBEISPIELE

Vorgärten sind so unterschiedlich wie ihre Besitzer, die umliegende Bebauung und die regionale Pflanzenwelt. Dennoch ist es gar nicht schwierig, ein bestimmtes Thema im Vorgarten umzusetzen.



1 Der winzige Vorgarten

Auch kleine Gärten bieten Gestaltungsspielraum.
Doch hier gilt: Weniger ist mehr!



Praxistipps

Nutzen Sie die Gesetze der menschlichen Wahrnehmung: Gerade Linien verkürzen einen kleinen Raum optisch. Ein geschwungener Weg kann kleine Vorgärten größer wirken lassen.

Bedenken Sie, dass Pflanzen wachsen. Gerade bei kleinen Flächen eignen sich eher niedrige Pflanzen, etwa Herbstastern, Großblumiges Mädchenauge oder Storchschnabel. Sie ermöglichen einen großzügigeren Raumeindruck und eine offene Sicht durch die Fenster des Erdgeschosses.

Zwei Pflanzenbögen mit Kletterpflanzen rund um den – möglichst sonnigen – Eingang wirken lebendig und einladend und sind extrem platzsparend.

Nutzen Sie ein Mini-Hochbeet, um auf kleinstem Raum Gemüse Chili, Tomaten oder Bohnen anzubauen.

Ein kleiner Baum, etwa die Kugelkirsche, eignet sie sich auch für beengte Verhältnisse. Ihre weißen Blüten verzaubern den Vorgarten von April bis Mai.

2 Die Ruhe-Oase

Entspannung und Erholung gehören zu den wichtigsten Funktionen eines Vorgartens. Grundvoraussetzung für eine ruhige, intime Atmosphäre: Sicht- und Schallschutz.



Praxistipps

Schaffen Sie einen natürlichen Sichtschutz, z.B. durch Flechtzäune mit zarten Wicken.

Schenken Sie Ihrem Garten auch bei Nacht Aufmerksamkeit. Achten sie auf hochwertige Lichttechnik. Warmes, gut abgeblendetes Licht schafft eine angenehme Atmosphäre. Lichtkegel, die auf den Boden gerichtet sind und unterhalb der Horizontalebene enden (Dark-Sky-Technik), wirken der Lichtverschmutzung im urbanen Raum entgegen.

Sie träumen von der meditativen Stimmung eines Zen-Gartens? Spielen Sie mit dem Element Wasser. Die beruhigende Wirkung lässt sich ohne großen Aufwand mit einem Wasserbecken oder einer Vogeltränke herstellen.



3 Der minimalistische Vorgarten

Wer Minimalismus liebt, muss nicht auf Grün verzichten. Spannung schaffen gezielte Akzente, etwa knallig bunte Stauden oder markante Bäume.

Praxistipps

Sie wollen mit Steinen gestalten – aber insektenfreundlich? Dann setzen Sie sich mit den vielfältigen Möglichkeiten von Trockenmauern auseinander. Zwischen locker geschichteten Steinen mit Mauerblümchen und Wildkräutern finden dann auch Kriechtiere Unterschlupf.

In den letzten Jahren haben viele Designlabels das Thema Outdoor-Möbel entdeckt. Wer das schlichte Bauhaus-Design schätzt: Die berühmten Stahlrohrstühle von Mart Stam und Marcel Breuer sind inzwischen auch in Outdoor-Varianten erhältlich. Sie mögen es lieber zeitgenössisch? Konstantin Grcics kantiger „Chair One“ bietet einen spannenden Kontrast zu zarten Glockenblumen, Löwenmäulchen und Wicken.





PFLANZEN PFLANZEN DIE BEETSTRUKTUR

Pflanztipps, ein Pflanzschema und Pflanzenlisten für jeden Standort: Unabhängig von persönlichen Vorlieben und baulichen Voraussetzungen schaffen diese Praxishilfen Orientierung für die optimale Beetstruktur in Ihrem Vorgarten.

Es ist so weit: Sie haben Ihren Garten vorbereitet und möchten mit dem Pflanzen beginnen. Die optimale Pflanzzeit für die meisten Stauden ist der Herbst. Nur frostempfindliche Pflanzen werden besser im Frühjahr gepflanzt. Mit einer Kombination aus einem zentralen Gehölz, auffälligen, gerüstbildenden Leitstauden als visuelle Highlights, harmonisierenden Begleitstauden und rahmennden Bodendeckern schaffen Sie Spannung und einen gleichmäßigen Bewuchs im Vorgarten.

Pflanzen Sie zuerst die Gehölze. Anschließend platzieren Sie Ihre Leitstauden (noch im Topf!) nach Belieben auf der Vorgartenfläche. Den prägnanten Pflanzen kommt besondere Bedeutung in der Vorgartenplanung zu, da sie die visuelle Struktur des Gartens bilden. Danach stellen sie die Begleitpflanzen wahlweise einzeln oder in kleinen Ensembles auf der Gartenfläche aus. Zum Schluss verteilen Sie die Bodendecker auf den noch unbepflanzten Flecken.

Sobald Ihnen die Position aller Stauden auf der Vorgartenfläche sagt, pflanzen Sie sie ein. Wenn Sie die Erde rund um die Pflanzen leicht angedrückt haben, wässern Sie die neuen Zöglinge in Ihrem Vorgarten ausgiebig. Viel Freude beim Gärtnern!



Warum eigentlich Stauden?

Wir empfehlen den Einsatz von Stauden, da sie meist robust und langlebig sind. Außerdem gibt es eine große Auswahl an heimischen, insektenfreundlichen Arten, die zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen.

Stauden sind ausdauernde, mehrjährige Pflanzen, die älter als zwei Jahre werden: etwa fleischige Sukkulenten, Gewürz- und Heilkräuter, Gräser und Farne und große, farbenfrohe Prachtstauden. Sie existieren weltweit in den gemäßigten Zonen aller Kontinente.

Die Wachstums- und Blühzeit der meisten Stauden liegt, je nach Art, zwischen Sommer und Herbst. Zum Winter hin sterben die grünen Pflanzenteile ab; nur Wurzeln, Zwiebeln oder Knollen überwintern im Boden. Sie bilden die Basis für neues Wachstum im Frühjahr. Einige Staudenarten sollten nach dem Winter, bevor die Pflanzen austreiben, zurückgeschnitten werden – ansonsten bleibt der Aufwand für den Gärtner gering. Noch weniger Pflege brauchen immergrüne Stauden, die im Winter ihre grünen Blätter behalten.

Gestalten mit Stauden

Das Pflanzschema

Unser exemplarisches Pflanzschema demonstriert, wie sich ein zehn Quadratmeter großer Vorgarten bepflanzen lässt. Es zeigt ein ausgewogenes Pflanzenverhältnis und ist für alle Flächen skalierbar.

Das Zentrum des Gartens bildet ein **Kleinbaum oder Strauch**, säulen- oder kugelförmig, kompakt oder licht. Soll der Baum nicht zu dominant wirken, empfiehlt sich eine asymmetrische Pflanzung des Solitärs. Wenn Sie bereits bei der Platzierung die vorgegebenen Grenzabstände zu den Nachbarn und die Endgröße des Gehölzes beachten, vermeiden Sie unnötige Schnittmaßnahmen. Berücksichtigen Sie außerdem, dass der Lichteinfall in die umliegenden Fenster eingeschränkt werden kann. Und: Im Schatten von Bäumen und Sträuchern fühlen sich nur schattenliebende Pflanzen wohl.

Die dominierenden gerüstbildenden **Leitstauden** treten durch ihre Höhe, Wuchsstärke sowie markante Farben und Strukturen visuell hervor. Allein, zu zweit oder zu dritt stehend, definieren sie die Struktur und Schwerpunkte eines Vorgartens. Sie können zum Beispiel einen farbenfrohen Kontrapunkt zum Baum bilden, die gesamte Fläche mit Farbakzenten sprenkeln, bauliche Elemente betonen oder vertuschen. Als gezielt eingesetzte optische Störer bringen sie Spannung in jede Komposition. Als optimal gilt die Bepflanzung mit **10 Prozent** Leitstauden.



Zurückhaltendere Pflanzen untermalen als **Begleitstauden** die Beetkomposition. In Dreier- bis Neuner-Ensembles gepflanzt, unterstützen sie die Leitstauden visuell und sorgen durch unterschiedliche Blühphasen im Laufe der Jahreszeiten für einen abwechslungsreichen Anblick. Ob ein Exemplar als Leit- oder Begleitstaude wahrgenommen wird, entscheidet der Kontext, also Höhe und Prägnanz der benachbarten Pflanzen. Es ist üblich, Vorgärten mit **35 Prozent** Begleitern zu bepflanzen.

Bodendecker dienen nicht nur dazu, Beikräuter abzuhalten, sondern bilden mit lebendigen, grünen Texturen den optischen Abschluss eines Vorgartens in der Horizontalen. Obwohl sie mit **55 Prozent** quantitativ den größten Teil einer idealen Vorgartenbepflanzung ausmachen, ordnen sich Bodendecker mit Farben und Texturen visuell den anderen Pflanzen unter.

Je **weniger Arten** Sie in Ihren Vorgarten pflanzen und je dichter Sie diese setzen, desto ruhiger wirkt das gesamte Erscheinungsbild. Auf einer Gartenfläche von zehn Quadratmetern reichen drei verschiedene Pflanzenarten als Leitstauden, fünf Arten als Begleitstauden und vier Arten als Bodendecker aus.

Bedenken Sie, dass **Pflanzen wachsen**. Manche Stauden sind schnellwüchsig und wuchern weiträumig, andere wachsen langsam und breiten sich nicht stark aus. Letztere werden leicht von anderen Pflanzen verdrängt. Beachten Sie daher die Angaben der Pflanzenbeschreibung zur Wüchsigkeit und den individuellen Platzbedarf jeder Staude, um beim Pflanzen den optimalen Abstand zu definieren.

Legende												
Pflanzenarten und -mengen für eine Vorgartenfläche von 10 m² (insgesamt 60 – 70 Stauden). Eine Auswahl möglicher Pflanzenarten für jede Grundstückslage finden Sie in den Pflanzenlisten auf der nächsten Doppelseite.												
	1. Art	2. Art	3. Art	1. Art	2. Art	3. Art	4. Art	5. Art	1. Art	2. Art	3. Art	4. Art
Kleinbaum / Strauch 1 Stück	Leitstauden 6 – 7 Stück / 10 m² (10%)			Begleitstauden 21 – 24 Stück / 10 m² (35%)					Bodendecker 33 – 38 Stück / 10 m² (55%)			

Lage, Lage, Lage
Pflanzenlisten für Sonne und Schatten

Die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen eines lebendigen Vorgartens: Die richtige Pflanzenauswahl für den Standort Ihres Vorgartens.

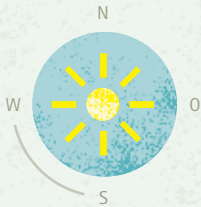
Eine Faustregel vorab für die Auswahl Ihrer Pflanzen: Nur wer sich an den Bedingungen der jeweiligen Lage orientiert, wird an einem lebendigen Vorgarten Freude haben. Deshalb sind die nachfolgenden Pflanzenlisten nach Besonnungsverhältnissen gegliedert. Diese Auswahl liefert Ihnen Anregungen für die Gestaltung eines

naturnahen Vorgartens – jenen abwechslungsreichen, robusten und pflegeleichten Garten, der den natürlichen Gegebenheiten der hiesigen Region nachempfunden ist. Doch selbstverständlich braucht niemand auf seine Lieblingspflanzen zu verzichten. Auch wenn sie nicht einer naturnahen Bepflanzung entsprechen – jeder Garten hat Platz für die ein oder andere exotische Art. Mehr Bepflanzungsvorschläge finden Sie in den Literaturempfehlungen und den Wissensportalen im Anhang, oder lassen Sie sich von Experten der Fachbetriebe beraten.



In der Sonne Süd- bis Südwestlage

Sonnige Vorgärten mit mehr als sechs Stunden Sonneneinstrahlung benötigen eine Bepflanzung mit trockenheitsliebenden Arten.* Verstärkt durch den Klimawandel, kommt es auch in Mitteleuropa immer häufiger zu Hitzeperioden ohne Niederschläge. Die gezielte Auswahl geeigneter Pflanzen reduziert den Pflegeaufwand, der häufiges Gießen mit sich bringt.



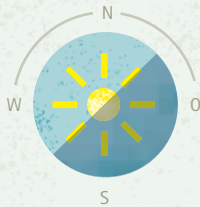
Name	Wuchsform	Blütezeit (Monat)	Blütenfarben & Besonderheiten
Apfel, Halbstamm (Malus domestica)	Baum	IV	weiß, rosa / diverse Sorten / essbare Früchte
Feldahorn (Acer campestre)	Baum	V	unscheinbar grüngelb
Echter Roseneibisch (Hibiscus syriacus)	Niedriger Strauch	VII – IX	rosa, weiß
Kornelkirsche (Cornus mas)	Hoher Strauch	III – IV	gelb / schnittverträglich / essbare Früchte
Kletterrosen (Rosa spec.)	Kletter- / Rankpflanze	V – X	rot, rosa, gelb / diverse Sorten / auch Halbschatten
Schlingknöterich (Polygonum aubertii)	Kletter- / Rankpflanze	VII – IX	weiß / wuchert / schnittverträglich
Raublatt-Aster (Aster novae-angliae)	Hohe Staude	VIII – X	violett, lila, u.a. / diverse Sorten
Rittersporn (Delphinium spec.)	Hohe Staude	VII – X	weiß, blau, u.a / giftig (!) / diverse Sorten
Katzenminze (Nepeta x fassenii)	Mittelhohe Staude	VI – VIII	blau-violett
Sonnenhut (Echinacea purpurea)	Mittelhohe Staude	VII – VIII	purpurrot, rosa / diverse Sorten
Polster-Phlox (Phlox subulata)	Bodendecker	IV – V	weiß, rosa, u.a. / diverse Sorten
Teppich-Johanniskraut (Hypericum calycinum)	Bodendecker	VII – IX	gelb / auch Halbschatten

* Sonnenheiße Lagen mit nährstoffarmen Böden gehören zu den Extremstandorten. Hier wachsen spezialisierte Pflanzen, die auch für Trockenmauern und extensive Dachbegrünungen geeignet sind. Die Pflanzen in der Liste beziehen sich auf Standorte mit humosen und nährstoffreichen Böden.

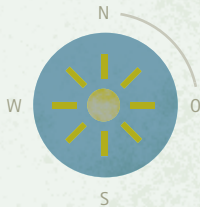


Im Halbschatten Ost- oder Westlage

Dank sonniger und schattiger Phasen (etwa 5 bis 6 Stunden Sonne täglich) lässt sich hier eine ganzjährig abwechslungsreiche, vielfältig blühende Bepflanzung einfach umsetzen.



Name	Wuchsform	Blütezeit (Monat)	Blütenfarben & Besonderheiten
Elsbeere (Sorbus torminalis)	Baum	V- VI	weiß / essbare Früchte
Traubenkirsche (Prunus padus)	Baum	IV – V	weiß / dunkelrote, essbare Früchte
Blut-Johannisbeere (Ribes sanguineum)	Strauch	IV – V	rot
Salweide (Salix caprea)	Strauch	II – IV	gelb
Waldrebe (Clematis spec.)	Kletter- / Rankpflanze	IV – IX	rosa, blau, u.a. / diverse Sorten
Winterjasmin (Jasminum nudiflorum)	Kletter- / Rankpflanze	II – III	gelb
Blauer Eisenhut (Aconitum napellus)	Hohe Staude	VI – IX	blau / giftig (!)
Herbstanemone (Anemone japonica)	Hohe Staude	VIII – X	blau-violett
Frauenmantel (Alchemilla xanthochlora)	Mittelhohe Staude	VI – VII	gelb
Gefleckte Taubnessel (Lamium maculatum)	Mittelhohe Staude	IV – IX	purpur
Gedenkemein (Omphalodes verna)	Bodendecker	IV – VI	blau
Kriechender Günsel (Ajuga reptans)	Bodendecker	V – VIII	blau



Im Schatten Nord- bis Nordostlage

Hier ist Sonne die Ausnahme: Mit etwa 1 bis 2 Stunden Sonne am Tag und ganz ohne Wintersonne eignen sich hier vorwiegend wintergrüne Pflanzen. Der Charme des Gartens entsteht durch unterschiedliche Texturen und Grüntönungen sowie einzelne Farbakzente im Frühjahr oder Herbst.

Name	Wuchsform	Blütezeit (Monat)	Blütenfarben & Besonderheiten
Eibe (Taxus baccata)	Baum	III – V	rote Beeren / schnittverträglich / giftig (!)
Hainbuche (Carpinus betulus)	Baum	V-VI	schnittverträglich
Gemeiner Schneeball (Viburnum opulus)	Strauch	V – VI	weiß / rote, ungenießbare Beeren
Heckenkirsche (Lonicera xylosteum)	Strauch	V – VI	gelblich-weiß / rote, giftige (!) Beeren
Efeu (Hedera helix)	Kletter- / Rankpflanze	IX –XI	grün / schwarze, giftige (!) Beeren
Geißblatt (Lonicera heckrottii)	Kletter- / Rankpflanze	VI – IX	purpurrot, hellgelb
Gilbweiderich (Lysimachia vulgaris)	Hohe Staude	VI – VIII	gelb
Wald-Geißbart (Aruncus dioicus)	Hohe Staude	IV – VII	weiß
Österreichische Gemswurz (Doronicum austriacum)	Mittelhohe Staude	IV – V	gelb
Vielblütiger Salomonssiegel (Polygonatum multiflorum)	Mittelhohe Staude	V – VI	Weiß, dunkle, giftige (!) Beeren
Immergrün (Vinca minor)	Bodendecker	III – IV	blau, weiß
Lungenkraut (Pulmonaria)	Polsterstaude	III – IV	blau-rot / diverse Sorten

WIESBADEN IST ES ERNST BEGRÜNTE VORGÄRTEN SIND PFLICHT

Wasserdurchlässige und bepflanzte Vorgärten sind Pflicht – in Wiesbaden bereits seit 1979. Deshalb hat sich die Stadt das Ziel gesetzt, blühende Vorgärten mit vielfältigen Maßnahmen zu fördern.

Damit wir alle so umfassend wie möglich vom positiven Effekt begrünter Vorgärten profitieren, hat die Gesetzgebung auf Bundes- und Landesebene klare Rahmenbedingungen geschaffen. Wiesbaden hat seit 1979 eine eigene Vorgartensatzung, die auf der Hessischen Bauordnung (HBO) beruht. So aktuell wie nie, hat sie das Ziel, den prägenden Charakter von Vorgärten zu schützen und zu fördern. Demzufolge sind die lokalen Vorgärten gärtnerisch anzulegen und sollen in angemessenem Umfang Pflanzen aufweisen. Wasserundurchlässige Folien zur Abdeckung des natürlichen Bodens dürfen nicht verwendet werden, weil dies die natürliche Bodenfunktion beeinträchtigt. Damit ist klar: Es ist nicht zulässig, Grundstücksfreiflächen, die nicht als Ver- und Entsorgungsflächen genutzt werden, zu versiegeln.

Deshalb steht die Landeshauptstadt Wiesbaden Vorgartenbesitzern bei der Planung und Gestaltung begrünter Vorgärten zur Seite – mit Informationen aller Art, professioneller Beratung und finanzieller Unterstützung.

Lesen Sie die Wiesbadener Vorgartensatzung
im Wortlaut nach:
www.wiesbaden.de/vorgarten



Wiesbadens Förderprogramme

Förderprogramm

„Blühende Landschaften und Lebensräume in Wiesbaden“

Sie haben Feuer gefangen und möchten einen begrünten, naturnahen Vorgarten anlegen? Dies ist das passende Förderprogramm: Es unterstützt die Anlage und Sicherung von naturnahen Kleinbiotopen im Stadtgebiet. Dazu zählen Vorgärten, sofern sie – etwa als Wildblumenwiese oder durch Gehölzpflanzungen – heimischen Pflanzen- und Tierarten als Brut- und Niststätte sowie Nahrungsquelle dienen. Gefördert werden 80 Prozent Ihrer Kosten, die über Rechnungen belegt werden müssen. Für Eigenleistungen ist eine Aufwandsentschädigung von 5 Euro für jede nachgewiesene Arbeitsstunde vorgesehen. Pro Biotop werden maximal 1.000 Euro gefördert.

www.wiesbaden.de/bluehende-landschaften



Zwei quartiersbezogene Förderprogramme

Wenn Sie Ihren Vorgarten im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung (um-) gestalten oder einen Schottergarten rückbauen möchten, sind Sie hier richtig. Die beiden quartiersbezogenen Städtebauförderprogramme unterstützen Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen im Außenbereich mit einer kostenlosen Einstiegsberatung und Zuschüssen. Förderfähig sind Projekte, die die Aufenthaltsqualität eines Orts steigern, die klimatische Situation in der Stadt verbessern oder die ökologische Vielfalt im Wohnumfeld fördern. Dazu gehören auch die Installation von Spielgeräten und Sitzgelegenheiten für Hausbewohner, Fassaden- und Dachbegrünungen sowie Sichtschutz für Abfall- und Müllcontainer.

Wachstum und nachhaltige Stadterneuerung
www.wiesbaden.de/nachhaltige-stadterneuerung

Lebendige Zentren
www.wiesbaden.de/lebendige-zentren



Der Wiesbadener Baumfond

Hausbäume spenden den Bewohnern Schutz und Schatten. Sie hätten gerne einen besonders markanten, hochstämmigen Laubbaum im Vorgarten? Pflanzmaßnahmen wie diese unterstützt der Wiesbadener „Baumfond“ entsprechend § 8 der Wiesbadener Baumschutzsatzung. Die förderfähigen Pflanzkosten werden mit 80 Prozent der festgelegten Höchstbeträge pro Baum bezuschusst. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das

Umweltamt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Tel. +49 611 313734
E-Mail: baumschutz@wiesbaden.de

Beratung im Umweltladen

Im Umweltladen des Umweltamtes Wiesbaden, erhalten Sie kostenfreie Informationen in Form von Beratungsangeboten, Broschüren und Ratgebern zum Thema naturnahe Gartengestaltung. Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter – persönlich oder am Telefon.

Umweltladen
Luisenstraße 19
65185 Wiesbaden
Tel. +49 611 313600

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr
Samstag 10 bis 14 Uhr



FÜR IHRE RECHERCHE

Sie möchten sich genauer informieren, inspirieren oder beraten lassen? Hier finden Sie eine Auswahl an Literatur und Adressen. Diese Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Literaturempfehlungen

Paula Polak
Welche Pflanze passt wohin im Naturgarten?
BLV Buchverlag, 2020 | 17,99 EUR

Peter Steiger
Heimische Wildstauden im Garten. Attraktiv und naturnah gestalten
Ulmer Verlag, 2020 | 29,95 EUR

Ina Timm
Robuste Schönheiten für den Garten. Wie Sie Ihren Garten für das Klima wandeln
Gräfe und Unzer Verlag, 2020 | 19,99 EUR

Tjards Wendebourg
Der Kies muss weg! Gegen die Verschotterung unserer Vorgärten
Ulmer Verlag, 2020 | 12,95 EUR

Gartenmagazin „Mein schöner Garten“ (Hrsg.)
Ein Garten – zwei Ideen. 100 Ideen für jedes Budget und jedes Grundstück
Callwey Verlag, 2020 | 29,95 EUR

Reader's Digest Deutschland
Kleine Gärten, große Liebe. Kreative Gartenideen und einfache Lösungen für wenig Platz
Verlag Das Beste GmbH, 2020 | 19,99 EUR

Simone Kern
Der antiautoritäre Garten. Gärten, die sich selbst gestalten
Franckh Kosmos Verlag, 2019 | 19,99 EUR

Heike Boomgaarden, Bärbel Oftring, Werner Ollig
Naturgarten für Anfänger. 35 Ideen für nachhaltiges Gärtnern
Ulmer Verlag, 2018 | 19,90 EUR

Reinhard Witt
Natur für jeden Garten. 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten
Verlag Naturgarten, 2018 | 24,95 EUR
(Bestellung unter Buchshop www.reinhard-witt.de)

Eva Ott
Vorgärten Hauseingänge. Ideen & Gestaltungsbeispiele
BLV Buchverlag, 2016 | 14,99 EUR

Norbert Griebel
Naturnah Gärtnern. Die 140 wertvollsten Pflanzen für den Naturgarten
Haupt Verlag, 2015 | 29,90 EUR

Andrea Christmann
Einladende Vorgärten. Gestaltungstipps, Pflanzhinweise und Möblierungsideen
DVA, 2011 | 14,95 EUR

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (Hrsg.)
Städtische Vorgärten. Naturnahes Grün vor der Haustür
BUND, 2002 | 2,20 EUR
(Bestellung unter www.bundladen.de)

Wissen im Web

Bund deutscher Staudengärtner im Zentralverband Gartenbau
www.stauden.de
Wissensportal zum Thema Stauden

Naturgarten e.V.
www.naturgarten.org
Hintergrundinformationen, Services, Literaturempfehlungen zu naturnaher Gartengestaltung

NaturGartenWelt: Netzwerk für Gartenfreunde, –experten, und –händler
www.naturgartenwelt.de
Hintergrundwissen, Services, Adressen, Marktplatz & Literaturempfehlungen zur Naturnahen Gartengestaltung

Naturschutzbund Deutschland (NABU e.V.)
www.nabu.de
Hintergrundwissen & Praxistipps zu Klima- und Naturschutzthemen, Pflanz- & Gestaltungstipps für den Garten

„Rettet den Vorgarten“-Initiative des Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) e.V.
www.rettet-den-vorgarten.de
Hintergrundwissen, Planungstipps & Adressen rund um Planung und Pflege begrünter Vorgärten

“Tausende Gärten – Tausende Arten”
Kampagne der Deutsche Gartenbau-Gesellschaft (u.a.) im Bundesprogramm Biologische Vielfalt
www.tausende-gaerten.de
Hintergrundwissen, Adressen, Aktivitäten

Verlag W. Wächter
www.gartenfreunde.de
Hintergrundinformationen und Praxistipps für Stadt- und Kleingärtner

Wissen zum Downloaden

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
„Bäume und Sträucher für Bienen und Insekten“
(PDF-Broschüre)
www.lwg.bayern.de/gartenbau/baumschule/227240/index.php

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
„Bienenweidepflanzen für den Hausgarten“
(Excel-Liste)
www.lwg.bayern.de/landespflege/natur_landschaft/236544/index.php

Planungspartner finden

Eine Auswahl lokaler Planungsbüros, Gartenplaner, Landschaftsarchitekten und ausführende Gartenbaubetriebe finden Sie unter:
www.wiesbaden.de/vorgarten

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
www.mein-traumgarten.de/fachbetriebsuche.aspx

Naturgarten e.V.
www.naturgarten.org

NaturGartenWelt
www.naturgartenwelt.de

BILDNACHWEISE

- S. 4 **Stadtvilla**, FloraPress, FocusOnGarden, Luckner
- S. 5 **Vorgarten**, BGL Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
- S. 7 **Gärtneridylle**, Shutterstock, Alexander Rath
- S. 8 **Schottergarten**, iStock, Katarzyna Bialasiewicz
- S. 12 **Vorgarten**, FloraPress, Edition Phönix
- S. 13 **Weißer Kugeldistel**, FloraPress, Liz Eddison
- S. 14 **Vorgarten**, FloraPress, Ute Klaphake / **Fahrradschuppen Glyzinie**, FloraPress, Edition Phönix / **Müllcontainer Produktfoto**, Fa. Gartenakzente, Bayern
- S. 15 **Kugel-Robinie**, FloraPress, Ute Klaphake
- S. 16 **Hainbuchen, Kletterrosen**, FloraPress, Ute Klaphake
- S. 17 **Pflanze**, Shutterstock, Le Manna / **Rasengittersteine**, Flora Press, gartenfoto.at
- S. 18 **Runzelblättriger Schneeball**, FloraPress, Bildagentur Beck / **Buchenhecke**, FloraPress, FocusOnGarden, Jürgen Becker / **Efeu**, SS, Victoria Tucholka
- S. 19 **Vorgarten**, FloraPress, FocusOnGarden, Sibylle Pietrek
- S. 20 **Mädchen**, Shutterstock, Yuliya Evstratenko
- S. 21 **Distelfalter auf Sonnenhut**, Shutterstock, Media Marketing / **Käfer**, Shutterstock, Taras Yuhimchuk
- S. 21 **Gemeine Mauerechse**, Shutterstock, Galabin Vasilev Asenov / **Amsel**, Shutterstock, Savo Ilic / **Igel**, Shutterstock, Coatesy / **Gartenschläfer**, Shutterstock, FJAH
- S. 22 **Mädchen Lavendel**, FloraPress, gartenfoto.at
- S. 23 **Kräuterspirale**, Kerstin Lüchow
- S. 24 **Checkliste**, Shutterstock, Lamyai
- S. 26 **Vorgarten mit Riesenlauch, Frauenmantel, Blut-Storchschnabel**, FloraPress, Bildagentur Beck
- S. 27 **Kletterhortensie**, FloraPress, Bildagentur Beck / **Weg**, FloraPress, Ute Klaphake
- S. 28 **Brunnen**, FloraPress, Ute Klaphake / **Flechtwand Clematis**, FloraPress, Sabrina Rothe
- S. 29 **Ballhortensien, Kaiser-Linden**, FloraPress, Visions / **Stauden**, FloraPress, Ute Klaphake / **Trockenmauer**, Shutterstock, SBaty Design
- S. 30 **Vorgarten**, Flora Press, Ute Klaphake
- S. 31 **Biene auf Dolde**, Shutterstock, say photo
- S. 36 **Glockenblume**, Julia Beltz
- S. 37 **Nistkasten**, Shutterstock, Anton Garin / **Wiesenblumen Weg**, Shutterstock, ChBsc
- S. 38 **Eiche**, Shutterstock, jurgal / **Hortensien**, Fabian Bonnet
- S. 39 **Naturnahe Gartengestaltung**, FloraPress, gartenfoto.at

IMPRESSUM

Herausgeber
Umweltamt Wiesbaden mit Unterstützung
durch das Stadtplanungsamt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Tel. +49 611 313600
E-Mail: umweltamt@wiesbaden.de

Grafische Gestaltung
ponderosa-design.de

Druck
Druckerei Lokay e.K., Reinheim
Klimaneutral gedruckt
auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel
Wiesbaden, 1. Auflage September 2020

Gefördert
mit Mitteln des Landes Hessen



